

Baptisia

Arzneimittel und ihr Zentrales Thema

Zum besseren Verständnis für die ganzheitlich-medizinische Vorgehensweise der Klassischen Homöopathie sollte man die einzelnen Beschreibungen verschiedener Arzneimittel und ihr individuelles Arzneimittelbild (AZB) betrachten. Jenseits von einem rein intellektuellen Erfassen eines Pharmakons oder einer Arznei, möchte ich Dich / Sie zu einer Wesensschau einer Art Anthologie (Blütenlese) der Arzneien einladen. Die hier beschriebenen Substanzen, aus denen die jeweils homöopathischen Arzneien hergestellt werden, ob mineralischen-, metallischen-, pflanzlichen-, tierischen- oder gasförmigen Ursprungs, zeigen ihren ganz eigenen Charakter, wie sie jeder erfahrene Klassische Homöopath täglich nutzt.

Die Einfühlung in die Natur eines Heilstoffes ermöglicht das Sichtbarmachen seiner inneren Kraft und Dynamik sowie der Information seines eigentlichen Wesens die es uns vermitteln kann. Hier wird der noch nicht vertraute Lernende und Interessierte, aber auch der ernsthaft Studierende mit Forschergeist, leicht den Bezug zur vergleichbaren Seelenebene und das nötige Gespür für die unterschiedlichsten Leiden unseres Da-Seins herstellen können. Jeder kann die Einzigartigkeit einer Individualität verstehen lernen.

Allgemein medizinische Zeichen innerhalb des folgenden Textes ...

Zeichenerläuterung: ↑ - Besserung durch ... / ↓ - Verschlimmerung durch ... / ⚡ - steht für Schmerzen

C.M. Boger / R. Sankaran ...Erfahrene Meister der Homöopathie + Medizin / Hinweise zum Nachschlagen

Rot unterlegter Text: Körperliche Erkrankungen und Krankheitsbilder

Blau unterlegter Text: Emotional-mentale Beschwerden + Krankheitsbilder oder Geschehnisse

Violett unterlegter Text: Reaktionsarten auf Lebensumstände, Eindrücke + Klimatische Verhältnisse etc.

Grün unterlegter Text: Vergleichs Arzneien (Differenzialdiagnose) + sonstige Heilstoffe + Therapieformen

Baptisia tinctoria: Wilder Indigo, Sophora tinctoria, Färberhülse

Systematik⇒ **Klasse:** ROSIDEN; **Eurosiden I:** **Ordnung:** Schmetterlingsblütenartige (Fabales) **Familie:** Hülsenfrüchtler (Fabaceae oder Leguminosae; früher: Papilionaceae); **Unterfamilie:** Schmetterlingsblütler (Faboideae); **Gattung:** (*Baptisia*);

Art: *Baptisia tinctoria*. Vergleichbar mit der **Silberserie!**

Allgemeines + Geschichte

Der Wilder Indigo *Baptisia tinctoria* gehört zur Familie der Schmetterlingsblütler und ist ursprünglich in Nordamerika, im Süden und Osten der U.S.A heimisch. Mittlerweile findet man die gelb blühende Pflanze auch in Deutschland und in anderen mitteleuropäischen Ländern.

Die Pflanze erreicht eine Höhe von 60-90 cm, ist relativ kahl, hat kurz gestielte dreizählige dunkelgrüne Blätter und gelbe Schmetterlingsblüten. Sie blüht von Mai bis Juli. Nach der Blüte entwickelt sie hülsenförmige Fruchtstände von schwarzblauer Farbe, die mehrere, etwa 2 mm lange Samen enthalten.

Der Name »Indigo« bezieht sich also nicht auf die Blütenfarbe, sondern auf die Tatsache, dass die Blätter der Pflanze eine blau-färbende Wirkung haben, die schon von den Indianern genutzt wurde. Der Gattungs- als auch der Artname beziehen sich auf die Farbgewinnung: *Baptisia* aus dem Griechischen: *bapto* - »färben« und aus dem Lateinischen *tinctoria* - »malen oder färben«. Neben der arzneilichen Anwendung ist Indigo ein Färbemittel für verschiedene Gewebe. Indigoblau ist die Farbe der einfachen Arbeitsuniformen. Außer der Funktion als Färbemittel, hatte die Pflanze für die Einheimischen, noch weitere nutzbringende Eigenschaften, die jungen Sprossen wurden wie Spargel gegessen und die Wurzel als Arzneimittel verwendet. Der wilde Indigo diente zur Behandlung von **Infektionen**, zur **Anregung des Immunsystems** und wurde gegen Schlangenbisse eingesetzt.

Wichtige Inhaltsstoffe und ihre Wirkungen

Die Wurzelknollen enthalten den meisten Wirkstoff, sie enthalten das giftige Alkaloid Cystisin. Dieses Gift findet man auch im Samen des Goldregens. Des Weiteren enthält **Baptisia** in seiner Wurzelknolle noch die Glykoside Baptisin und Baptin sowie andere Wirkstoffe. Die entzündungshemmende (antiseptische) Wirkung des Wurzelextraktes und deren Einsatz bei Infektionskrankheiten ist schon lange bekannt. In den Stengeln und Blättern der Pflanze kommen die Alkaloide Cytisin und Anagyrin vor.

Um das homöopathische Arzneimittel herzustellen, verwendet man die frische Wurzel und ihre Rinde. In ihr sind die Flavonglycoside Baptisin und Baptin enthalten. Beide haben eine abführende Wirkung.

Anwendungsbereiche in der Homöopathie

Der wilde Indigo, **Baptisia**, galt schon lange als Arznei bei **fieberhaften Durchfällen** und **septischen Zuständen**. Die Arznei wirkt bei Patienten, die durch eine **Infektionskrankheit** z. B. des Halses oder des Verdauungsapparates **sehr geschwächt und erschöpft** sind. Der Hals ist wund, die Mandeln sind geschwollen und das Krankheitsgefühl ist sehr stark. Die **Infektion** kann zu entzündlichen Blutveränderungen und auch zu enormen Säfteverlusten, in Form von **Durchfällen** führen. Aufgrund der Infektion kann es zu **Schmerzen**, **hohem Fieber** und **Schwäche** mit **übelriechenden Ausscheidungen** kommen.

Hauptwirkungsbereich

Der Wilde Indigo **Baptisia**, findet als Arznei, bei schweren **Infektionskrankheiten** mit hohem **Fieber**, **Benommenheit** und **Zerschlagenheitsgefühl** seinen Einsatz. Er wirkt antiseptisch und desinfizierend. Man gibt **Baptisia** bei **Mandelentzündungen**, **Magen-Darm-Infekten** und **Darmentzündungen**, auch bei **Blutvergiftung**. **Baptisia** kann auf das Blut, beispielsweise bei entzündlichen (septischen) Zuständen, ebenso auf die gesamte Muskulatur, die Haut und Schleimhaut, das Zentralnervensystem und das Gemüt wirken.

Bei **Kinderkrankheiten** unterstützt das Mittel den Genesungsprozess. Vereinzelt Studien verweisen auf die östrogenbildenden Eigenschaften von **Baptisia**, was für eine Behandlung von **Wechseljahresbeschwerden** spricht.

Eine Heilanzeigen für die Arznei **Baptisia** sind Druckstellen, **Dekubiti**. Druck auf der Haut wird als unangenehm, wie wund und sehr schmerzhaft empfunden.

Boericke: **Bösartige Fieber** und entsprechende Zustände des Blutes. Große **↔-haftigkeit** der Muskulatur und **eitrige Erscheinungen** sind immer vorhanden. ZNS, Schleimhäute. **Septischer adynamischer Infektionszustand**.

Mateu I Ratera Notfall Medizin: mit **Stupor** einhergehende und typhöse Fieberzustände; **geistige Benommenheit**; **Delirien** und **Halluzinationen**; **Zerschlagenheitsgefühl** am ganzen Körper; stinkende Absonderungen; lässt Harn und Stuhl unter sich. **Schmerzlose Halsentzündung**; stinkender Mundgeruch. Der Patient ist schläfrig und verlässt diesen Zustand nur kurzzeitig, beispielsweise um auf Fragen zu antworten. **↔-empfinden** am gesamten Körper als wäre das Bett zu hart (**Pyrogenium**, **Arnica**). **Durchfall** riecht nach faulen Eiern (**Pyrogenium**, **Arsen**).

Charakteristik

Die Patienten sind **hochgradig erschöpft**, fühlen sich am ganzen Körper wie **zerschlagen** mit **Taubheits-** und **Vergrößerungsgefühlen** an **verschiedenen Körperteilen**. Sie entwickeln **hohes Fieber** mit reichlich Schweißbildung, das treppenförmig ansteigt und zu **Halluzinationen** führen kann. **Glaut er ist doppelt oder in Stücke zerbrochen**. Auch Schmerzfreiheit kommt vor, obwohl die Erkrankung auf Schmerzen hindeuten würde. Die Patienten zeigen **Pulsbeschleunigung**, **Schwindelgefühle** mit **zitterigen Knien** und **dumpfem Stirnkopfschmerzen**, die sich um die Nasenwurzel herum konzentriert. Die Kopfhaut spannt und schmerzt, **als würde der Kopf platzen**. Es können starke Muskelschmerzen an verschiedenen Körperstellen empfunden werden.

Es kann zu fieberbedingten **Hautausschlägen** kommen. Die Zunge ist ausgetrocknet, rissig (fühlt sich wie verbrannt an) und weist einen gelben Belag auf. Bei starken Halsbeschwerden und Mundgeschwüren sogenannten **Aphten** könnte die Unfähigkeit, Festes zu schlucken eine weitere Heilanzeigen sein. Schlucken fester Nahrung verursacht Würgen.

Im Darm sind polternde Geräusche zu hören, es kommt zu **schleimigen Durchfällen**, **Blähungen** und **Völlegefühl**. Alle Körperabsonderungen sowie der Atem stinken. Die Patienten haben ein großes Verlangen nach Wasser bei großer Appetitlosigkeit, Essen kann nicht geschluckt werden. Nach dem Frühstück fühlen sie sich träge. Alle Ausscheidungen können **übelriechend**, **eitrig** und **braun gefärbt** sein. Es können sich dunkle **Flecken auf der Haut** zeigen.

Baptisia-Kinder sind bei einer körperlichen Erkrankung, dies kann eine **infektiöse Entzündung** an den **Mandeln**, im **Magen- Darmbereich**, oder der Mundschleimhaut (**Stomatitis**) sein, außerordentlich erschöpft, die Gedanken aber rasen. Sie können dabei ebenfalls wie ein Erwachsener-Baptisia Patient unter Wahnvorstellungen leiden, ihr Körper sei verstreut. Sie können fast nur Milch zu sich nehmen Im Liegen fällt das Atmen extrem schwer, es kommt zu **Erstickungsängsten**. **Baptisia** ist ein Heilmittel bei der Säuglingsvergiftung (Intoxikation).

Baptisia-Erwachsene wirken geistig verwirrt. Sie haben verworrene Ideen, Schwierigkeiten zu denken und die Vorstellung einer gespaltenen Persönlichkeit. Während des **Fieber-Deliriums** murmeln sie wirre Gedanken vor sich hin.

Mateu I Ratera: **Baptisia** ist angezeigt zur **Behandlung von Vergiftungen** durch Gas aus Abwasserkanälen (Schwefelwasserstoff SH₂). Vor allem wenn diese septischen Krankheitsbilder Fieber und neurologische Symptome (**Stupor** und **Delirium**) hervorrufen.

Zentrales Gefühl

Psychisch-physische Zerstückelung der Ganzheit. Das Leiden an mangelnder Verbundenheit und Geschlossenheit.

Pathologie und Symptome von Kopf - Fuß

Geist und Gemüt

Baptisia- Patienten haben das Gefühl doppelt zu existieren, als wenn sie in zwei Teile gebrochen wären. Sie haben die **Wahnidee**, dass Körperteile von ihnen abgetrennt wurden und die einzelnen Teile überall herumfliegen und sich miteinander unterhalten würden. In Bezug auf die Gesundheit kann Hoffnungslosigkeit bestehen. Sie vermeiden jede Art von Anstrengung, sowohl körperlich als auch geistig, sie liegen wie im Delirium herum. Wenn man mit ihnen redet schlafen sie ein, einen angefangenen Satz bringen sie nicht zu Ende. Manche Patienten beklagen ihre Gedächtnisleistung, sie können in diesem Stadium **Baptisia** brauchen, sie legen eine extreme Gleichgültigkeit an den Tag. Hierdurch kann es zum **Verlust der Denk- und Erinnerungsfähigkeit** kommen, sie sind verwirrt (**beginnendes Delirium**). Die Arznei **Baptisia** findet Anwendung, wenn es zu vollständigem Aktivitätsverlust bei vollem Bewusstsein (**Stupor**) kommt, sowie bei **Betäubung** oder Bewusstseinsverlust.

Kopf

Baptisia - Patienten empfinden ihren Kopf als zu groß und zu schwer. Ihre **Kopfschmerzen** sind meistens im Hinterkopf lokalisiert. **Starke Schmerzen** können auch an der Gehirnbasis auftreten und zu **Lahmheit** und **Steifigkeit der Nackenmuskulatur** führen. **Schwäche** und **Schwindel** sind weitere Symptome des Kopfes, die eine Heilanzeige darstellen. Die Schwäche wird vor allem in den Beinen wahrgenommen, den **weichen Knien**.

Gesicht

Im Stadium einer schweren Erkrankung kann der Gesichtsausdruck Geistesabwesend wirken unter anderem erscheinen die Kiefermuskeln ganz starr und der Unterkiefer kann herabhängen. Der Teint ist dunkelrot und das Gesicht aufgeschwemmt, der Patient wirkt wie berauscht. Bei manchen kann es zu aufgesprungenen und blutigen Lippen kommen.

Atmungsorgane

Die Lunge kann ein großer Schwachpunkt sein. Die Patienten leiden unter Atemnot und zeigen einen gewissen Lufthunger, sie gehen ans offene Fenster, um genügend frische Luft zu bekommen. Aufgrund der **Schwäche** ist das **Atmen erschwert**, im Stehen ↑. Häufig sind sie **Asthmatiker** und haben das Gefühl ihre Lunge seien eingengt. Sie fürchten sich vor dem Einschlafen vor einem Erstickungsanfall.

Bei **Schnupfen** oder einer akuten **bakteriellen Mandelentzündung** mit **großen Schluckbeschwerden**, **hohem Fieber** und **fauligem Mundgeruch**, verspüren sie einen dumpfen Druck an der Nasenwurzel. Starke Symptome zeigen sich im Bereich des inneren Halses, die Mandeln (Tonsillen) und der weiche Gaumen sind deutlich geschwollen und gerötet. Es kann vorkommen, dass im Inneren des Halses keine Schmerzen empfunden werden, der äußere Hals hingegen sehr empfindlich ist. Es kann aber auch vorkommen ein, dass nicht immer

Schmerzen auftreten. Flüssigkeiten können gut geschluckt werden, sobald die Nahrung fester wird kann es zum Würgen kommen. **Baptisia** kann bei der **Verengung**- und bei **Speiseröhrenkrämpfen** gute Dienste leisten.

Verdauungsorgane

Baptisia ist eine gute Heilanzeigen bei Mundgeschwüren, den Aphten, auffällig ist dabei ein fauliger Geruch des Atems.

Patienten die **Baptisia** benötigen, leiden oft an **Magen-Darm-Grippe** oder entwickeln akute **Darmentzündungen** mit rechtsseitigen Leibkrämpfen. Sie leiden an plötzlich auftretenden brennenden, drückenden oder krampfhaften Oberbauchbeschwerden, die auf den Magen oder die Gallenblase zurück zu führen sind. Die Schmerzen gehen oft mit Attacken von **Erbrechen** aber auch von **Durchfällen** mit **Fieber** einher und können **in den Rücken ausstrahlen**.

Die Stühle sind meist dünnflüssig, übelriechend, schmerzlos und können von dunkler oder schiefergrauer Farbe sein. Die Stühle können sehr schleimig zum Teil mit Blut und Eiter vermischt sein. Es können große Mengen Harn abgehen und zu starkem Schwitzen kommen. Im **Magen** besteht das **Empfinden als ob etwas Hartes drin läge**. Alles nach dem Genuss von Alkohol.

Harnorgane

Eine weitere Heilanzeigen für die Arznei **Baptisia** besteht beim akuten aber auch beim chronischen Nierenversagen, der **Urämie**. Der Urin fließt spärlich ist dunkelrot, oder auch von hellgrüner Farbe, übelriechend, und nicht sauer eher alkalisch.

Geschlechtsorgane

Weibliche Geschlechtsorgane

Bei Frauen kann es zu Fehlgeburten unterschiedlichster Art und Neigung kommen. Die Ursachen können seelische Verletzungen, psychische Traumata oder Depressionen sein.

Nach der Entbindung findet die Arznei **Baptisia** z. B. beim Kindbettfieber, dem sogenannten **Puerperalfieber**, ihren Einsatz.

Männliche Geschlechtsorgane

Männer können eine Hodenentzündung, eine **Orchitis** entwickeln. Ihre Schmerzen können drückend und wie gequetscht sein.

Bewegungsorgane

Baptisia kann dumpfe Schmerzen in der Kreuzbeinregion zeigen, die bis in das rechte Bein ziehen; man kann im Bett vor Schmerz nicht still liegen, schläft sehr unruhig und träumt wirr. **Rheumatische Schmerzen** mit der Empfindung: Arme und Beine sind **steif und schmerzhaft**. Die Rückenschmerzen können wie wund ziehend und zerschlagen sein, sie können vom Kreuz in alle Richtungen und ins Bein ausstrahlen. Manche haben die Empfindung, als ob sie auf einem zu harten Brett lägen.

Haut

Baptisia-Patienten können zu braunen bis bläulichen Flecken am Rumpf, an Armen und an den Beinen neigen.

Fieber und Schweiß

In Begleitung bestimmter Infektionskrankheiten mit sehr schwerem Krankheitsgefühlen, kann es zu extrem hohen Fieber kommen, zu einer Art **Hyperpyrexie**. Das Fieber kann adynamisch oder stufenförmig ansteigen, der Patient kann sich so zerschlagen fühlen, sodass es zu **Halluzinationen** und **geistiger Benommenheit** führen kann. Es könnte eine Blutvergiftung oder auch eine Sepsis vorliegen. Der Schweiß z. B. bei **Typhus** oder **Fleckfieber** kann Erleichterung bringen.

Modalitäten und Allgemeinbefinden

↓ Verschlechterung

Klima, das feucht und warm ist. Es wird auch die Feuchtigkeit bei Nebel nicht vertragen. Es wird aber auch kalter Wind oder sehr heißes Wetter nicht vertragen. Eine Verschlechterung des Befindens tritt häufig im Herbst auf. Schlechter in der Wohnung und beim Gehen im Freien. Bewegung insgesamt verschlechtert das Wohlbefinden.
↓ nachmittags und nach dem trinken von Bier.

Schlaf + Träume

Die Patienten können schläfrig und benommen sein und Alpträume haben. Alpträume mit dem Gefühl zu ersticken.

D.D. Differenzialdiagnose - Vergleichende homöopathische Arzneien zu **Baptisia**

Vergleichsmittel: Anacardium, Arsen, Bryonia, Gelsemium, Ailanthus (noch größerer ⚡, Baptisia ist ⚡-loser), Rhus-tox, Acidum muriaticum, Arnica, Echinacea, Pyrogenium.

Lachesis:

Auch bei Lachesis kann es zu Kopfschmerzen mit Schweregefühl kommen. Beide können eine dunkelrote Gesichtsfarbe zeigen, ähnlich wie bei Baptisia, wo das Gesicht der Patienten dunkelrot und aufgeschwemmt sein kann. Lachesis-Patienten geht es im Freien besser, Baptisia-Patienten verspüren eine Verschlechterung im Freien, obwohl sie lufthungrig sind.

Lachesis und Baptisia, sind ähnlich wirkende Arzneien bei Entzündungsprozessen im Mund- und Halsbereich, wie z.B. bei Mandelentzündungen mit hohem Fieber. Lachesis fällt auf durch bläulich-rote Verfärbungen im Gesicht und an der Rachenschleimhaut; die Schlangengifte reagieren im Allgemein extrem empfindlich auf Enge im Halsbereich. Das Schlucken ist für Lachesis-Patienten sehr schmerzhaft. Es kommt zum Verschlucken und teilweise rinnt das Geschluckte aus der Nase wieder raus. Beide haben dickflüssigen Speichel und eine schwere Sprache. Der Unterschied liegt in dem Herausstrecken der Zunge. Lachesis Patienten tun dies sehr zittrig. Sie klagen auch über Übelkeit, haben jedoch nicht so massive Schluckbeschwerden, im Sinne von schwieriger Nahrungsaufnahme, wie die Baptisia-Patienten, die mehr unter Speiseröhrenkrämpfen leiden.

Bei Baptisia treten Halluzinationen auf, bei Lachesis sind es Delirien, bei denen die Patienten unaufhörlich reden. Lachesis ist angezeigt, wenn Patienten nichts Enges wie einen Schal oder einen Gürtel ertragen können.

Stramonium: Bei hohen Fieberzuständen mit Halluzinationen kann man auch an Stramonium denken. Die Halluzinationen bei Stramonium sind viel schrecklicher und können mitunter aggressive Handlungen hervorrufen. Die Patienten sind hochgradig ängstlich und ruhelos.

Arnica: hat auch die bläulichen Flecken am Körper, Schmerzen in Armen und Beinen mit der auffallenden Kraftlosigkeit. Auch Arnica hat das Gefühl etwas Schweres im Magen zu haben; es hat ein Gefühl von einem schweren Klumpen, der an der Hinterwand des Magens liegt. Auch Arnica kann unter Halsbeschwerden mit üblen Mundgeruch leiden. Bei Arnica-Patienten wird das Schlucken durch Übelkeit schwierig, die Baptisia-Patienten können aufgrund von Speiseröhrenkrämpfen nur Flüssiges zu sich nehmen. Bei Bauchbeschwerden ähneln sie sich, beide haben Durchfälle und übelriechende Stühle.

Rhus toxicodendron: Beide Patienten können über Bauchschmerzen klagen mit dem Gefühl eines Klumpens im Bauch. Der Baptisia-Patient hat die Empfindung von etwas Hartem im Bauch. Die Halsbeschwerden sind bei Beiden ähnlich - roter aufgedunsener Hals. Der Unterschied liegt hier, bei Rhus kann es zu einem Jucken im Rachen kommen. Die Mandeln, Tonsillen, sind mit einem gelben Membran belegt. Der Hals schmerzt, beide haben Schluckschwierigkeiten, mit fester Nahrung mit einem Gefühl, als wäre die Speiseröhre zu eng. Die Rückenschmerzen bei Baptisia-Patienten strahlen in alle Richtungen und in die Beine aus. Bei Rhus toxicodendron Patienten strahlen sie nur ins Bein aus. Baptisia mag keine Bewegung, bei Rhus-toxicodendron werden die Schmerzen während und nach der Bewegung besser.

Farbe: Homöopathische Arzneimittel-Suche H. V. Müller + U. Welte: für Baptisia⇒

7C (9 AB 7-8) **krebsrot** / 17C (23 AB 7-8) **babyblau** / 18AB (24 A 2-6) **hell-mitteltürkis**.

Anhang mit weiteren Themen ⇒

Baptisia Arzneimittelbild von Christoph Weihe Revision des Arzneimittelbildes (AZB) nach Masi-Elizalde

A. PRIMÄRE PSORA*

Leitmotiv

In einem bekannten Witz treffen sich zwei Bekannte. "Wie geht's?" fragt der eine. Darauf sagt der andere: "Na ja - meine Leber spielt verrückt, mein Kopf brummt, meine Nieren geben den Geist auf und auch ich fühl mich nicht besonders." Von einer vergleichbaren Komik ist das Symptom des **Baptisia-Prüfers**, der glaubt, seine gichtigen Gelenke unterhielten sich quasi hinter seinem Rücken miteinander. Dieses Symptom vermittelt einen Eindruck davon, wie **Baptisia** in der Prüfung wirkt: Es ist ja so, dass jeder sich bei seinen alltäglichen Vollzügen und Abläufen als ein in sich geschlossener Handelnder fühlt. Dieses hintergründige Gefühl inniger Verbundenheit in den Handlungen ist aber eher intuitiv, nicht so sehr bewusst präsent. D.h. bei jeder Gelegenheit, v.a. aber im Krankheitsfall, kann dieses Gefühl innerer Kohärenz erschüttert werden: das kranke Glied (z.B. das gichtige Gelenk) scheint aus dem Organverband auszuscheren oder es stellt sich ein ungutes Gefühl der **Fremdheit** gegenüber einem Zug der eigenen Persönlichkeit ein. Dieses **Baptisia-typische Krankheitsgefühl** besteht zum guten Teil aus dem Desintegrationsmoment des leidenden Leibbereiches, welches aus dieser Abspaltung resultiert. Leitmotivisch für **Baptisia** ist also das Leiden an mangelnder Verbundenheit und Geschlossenheit, bzw. die für den Menschen grundlegende Dialektik von psychisch-phischer Zerstückelung oder Ganzheit.

Transzendenter Wert

Gott ist nicht zusammengesetzt, sondern Einer. Er besteht nicht aus einer Vielheit von Teilen, die zu einer Einheit komponiert werden, sondern ist im höchsten Masse einfach und unteilbar. Gott hat keine Vollkommenheiten an sich, die ihn von anderen Vollkommenheiten unterscheidbar machen würden. Wäre dies anders, würde ihm die Vollkommenheit, die den Unterschied macht, mangeln. Da er also alle Vollkommenheit in sich (ontologisch) eint, ist er ununterscheidbar einfach.

Psora**: Die Psora oder das psorische **Miasma wurde von **Hahnemann** als eines der Grundübel oder als Grundstörung aller chronischen Erkrankungen bezeichnet. Die Psora ist das grundlegende Miasma, das jeder Mensch, jedes Tier und sogar jede Pflanze hat. Vereinfacht gesagt, ist es die Bereitschaft, überhaupt krank zu werden. Die Psora ist letztlich auch dafür verantwortlich, dass wir altern und sterben. Sie kann u.a. für Entzündungen, Schwindel oder andere funktionelle Störungen verantwortlich sein. Dabei hinterlassen diese eher harmlosen Krankheiten keine Gewebsveränderungen oder Zerstörung. Wir finden im psorischen Miasma keine schwerwiegenden Krankheitserscheinungen. Der Mediziner spricht hier eher von funktionellen Beschwerden nervöser Natur, wie z.B. Verdauungsbeschwerden, Schlafstörungen, leichte Hauterkrankungen, eher in Form von Juckreizen. Manche dieser Erkrankungen sind zwar lästig aber nicht gefährlich oder lebensbedrohend. Und von der Psora heißtes, dass sie sich vorwiegend auf der Haut abspielt.

Miasma: Aus dem griechischen übersetzt bedeutet es so viel wie „Verunreinigung“, „Befleckung“ „Ansteckung“. Früher wurde dieser Begriff bei der »Krankheitsübertragung« von Seuchen und Infektionskrankheiten durch etwas Krankhaftes im Boden oder der Luft (Ausdünstungen, die Kloaken und Sumpfgebiete oder Gefängnissen entströmen) benutzt.

Bedeutung in der Homöopathie: Hahnemann und die Homöopathen seiner Schule erkannten, dass bestimmte vererbte oder erworbene Krankheiten, über Jahre oder Jahrzehnte hinweg zu schweren Krankheiten führen können. Eine Erkrankung wird in der Homöopathie nicht nur nach spezifischen Erregern und rein auf biologisch-medizinische Effekte reduziert, sondern steht auch im übertragenen Sinne beständig mit der emotional-mentalenebene im Kontakt.

Das **psorische Miasma**, das **sykotische Miasma** und das **syphilitische Miasma** sind die drei großen Grund Miasmen in der Homöopathie. Sie bilden die Ausgangslage für die Idee der verschiedenen Miasmen, die jedem Menschen innewohnen. Während das psorische Miasma ein Zuwenig an Lebensenergie mit sich bringt, zeigt sich die Sykose durch ein Zuviel an Vitalität. Das syphillinische Miasma führt zur Zerstörung.

Anmerkung: In der klassischen Homöopathie ist im Allgemeinen bekannt, dass ein Patient, der an einer Erkältung, einer leichten Grippe oder an einer Hauterkrankung über einen längeren Zeitraum mit Antibiotika oder Cortison-Salbe etc. behandelt wird, wie es in der modernen Medizin üblich ist, in seinem Heilungsprozess unterdrückt wird. Diese harmlosen Erkrankungen mit einer eher leichten symptomatischen Krankheits-Dynamik (Psora), werden durch die Unterdrückung mit der Zeit, in einen tiefer psorischen - chronischen Krankheitsprozess hineingedrängt. Beispiele hierfür können wir bei der Entstehung der verschiedenen darauffolgenden chronischen Erkrankungen beobachten: Krankheiten aus dem **Rheumatischen Formenkreis**, **Asthma**, **Morbus Crohn** oder die mit fortschreitendem Alter, entstehenden systemischen Erkrankungen wie **Alzheimer**, **Depression**, bis hin zur **Demenz** sind zum Teil Ausschlaggebend, für unüberlegten Medikamentenmissbrauch oder deren Abhängigkeit. Vornehmliche Unterdrückung hinter diesen Krankheiten, zeigen die chronisch bestehende Verstimmung der Lebenskraft dieser leidenden Menschen.

Menschliche Daseinsbedingung

Menschen treffen Entscheidungen, indem sie Unterschiede machen: Was hat das eine Ding, was das andere nicht hat? Das Analysieren hat immer zu tun mit dem Auffinden von Kriterien, mit der Aufteilung eines komplexen Dings in seine abwägbaren Bestandteile, so dass verschiedene Dinge miteinander vergleichbar werden. Entscheiden bedeutet auch: unterscheiden. Es gehört wesentlich zu den menschlichen Vollzügen, Zusammengesetztes in seine einzelnen Bestandteile zu zerlegen. **Plato** vergleicht diesen Vorgang einmal mit dem sinnvollen Zerlegen eines Tieres längs seiner anatomischen Grenzen durch einen Koch.

Das heißt aber, dass die intuitive Einheit der menschlichen Vollzüge immer gefährdet ist. Für den historischen Umstand, dass die Einheit des Ich in der (Post-) Moderne auseinanderfällt, wird gerne **Rimbauds Formel** zitiert: "Je - c'est un autre."

In der Psychoanalyse des **J. Lacan** findet man die Phantasie des zerstückelten Körpers (corps morcelé) in enger Entsprechung zur "wahnhaften Identität" des Ich. Die Phantasie des zerstückelten Körpers ist eine aktivierte Erinnerung an das sehr frühe Gefühl des Säuglings und seiner körperlichen Verwirrung. Der Körper erscheint in seinen Einzelteilen überall verstreut und die mit dieser Erinnerung verbundene **Angst** löst das Begehren aus, Besitzer und Bewohner eines sicheren »Ich« zu sein. Einerseits wird das projizierte »Ich« immer wieder vom rückwärtsgewandten Zug zur Fragmentierung bedroht. Andererseits kann gerade die Rigidität des gepanzerten Ich als Gewalt angesehen werden und dazu führen, dass das Individuum seine Einzelteile wieder überallhin verteilt. Ob das Subjekt nach vorn zum Ich oder zurück zum corps morcelé blickt- immer betrachtet es die gleiche Phantasiekonstruktion. Was zerfällt, ist nicht der reale Körper oder ein physischer Organismus, sondern vielmehr ein "heteroklites Mannequin, eine barocke Puppe, eine Gliedertrophäe". **Lacan** bezieht sich mit diesen bizarren Worten auf die Figur des Professor Spalanzani, eine verrückte Gestalt aus E.T.A. Hoffmanns Erzählung "Der Sandmann".

Fokus der inneren Aufmerksamkeit

Im Zentrum des Erlebens steht bei **Baptisia** die Furcht vor der Auflösung der Einheit, die ein existierendes Ding zusammenhält.

Was macht aus einer Vielzahl von Teilen ein einheitliches Ding mit einer wiedererkennbaren und trotz allen Variationen im wesentlichen gleichbleibenden Gestalt? **Baptisia** fürchtet, dass allein das Betonen eines Details oder Aggregats die Ganzheitlichkeit eines zusammengesetzten Dings zerstört.

Kerne

Schuld

Baptisia glaubt, dass das Band, welches verschiedene Teile zu einem einheitlichen und zusammenhängenden Ding verbindet, zu unbeständig sei. Für ihn ist das Ganze eben n i c h t mehr als die Summe seiner Teile.

Verlust

Er verliert die Wahrnehmung für das, was ein Ding im Wesentlichen zusammenhält, was es einheitlich durchgestaltet und ausformt. Er verpasst dasjenige, was dieses Ding als einzelnes unterscheidbar von anderen macht. Er fühlt sich zerrissen oder wie in einem Auflösungsprozess. Er kann keine abgeschlossenen Einheiten erkennen. Die Gedanken schweifen, es gibt keinen verbindenden Gesichtspunkt. Die Dinge zerfallen zu beziehungslosen Anhäufungen.

Strafe

Da er nur Bruchstücke vorfindet, die er nicht zu einem Ganzen fügen kann, vermag er nichts abzuschließen. Er ist ruhelos und getrieben. Die Welt ist ein heilloseres Puzzle, nichts passt zueinander. **Angst** davor, dass seine Persönlichkeit zerfällt.

B. THEMEN

Hauptthemen

Die Hauptthemen sind Verbindung und mangelhafter Zusammenhang.

1. Gedächtnis

Sehr genaue Erinnerung an das, was er gelesen hat.

Unfähigkeit, sich wie gewöhnlich Dinge zu merken.

2. Verwirrtheit

Kann seinen Geist nicht eingrenzen, eine Art wildes, schweifendes Gefühl.

Der Geist scheint eher schwach als verwirrt.

Untätiger Geist.

Unaufgelegt zum Denken, mangelnde Denkkraft.

Stumpfes, dummes Gefühl nach dem Frühstück.

Verwirrtes Gefühl im Kopf.

Leicht verwirrtes Gefühl im Gehirn.

Stumpfheit im Kopf.

Ein wenig Stumpfheit im Kopf.

Leichte Stumpfheit des Gehirns, den ganzen Tag.

Stumpfes und dummes Gefühl über den ganzen Kopf, mit starken Schmerzen im Hinterkopf.

Verwirrung der Gedanken; verwirrt als ob er betrunken wäre.

3. Delirium

fiebrige Erregung des Gehirns, wie der Anfang eines Fieberdeliriums größeren Ausmaßes.

Eine Art Erregung des Gehirns, wie sie einem Delirium vorausgeht oder eher noch dessen Anfang bildet; wenn das Fieber andauert und zu großer Intensität steigt, pflegt dies bei ihm niemals auszubleiben.

Bewusstlosigkeit.

Stupor; schläft ein, während mit ihm gesprochen wird oder er antwortet; schwerer Schlaf bis zum Aufwecken; wacht nur auf, um mitten in seiner Antwort, die er vergeblich zu beenden sucht, wieder in Schlaf zu sinken.

Delirium, vor allem nachts oder anhaltend, still, **Stupor**.

Delirium und unzusammenhängende Rede.

Deliröser Stupor oder **schweres Delirium**.

4. Zügel

Träumt, mit einer Kette über den Mund niedergebunden zu sein.

5. Schnee

Nachts zwei oder drei Stunden geschlafen, träumt von harter körperlicher Arbeit im tiefen Schnee, leidet unter der Hitze der Anstrengung, wird schließlich im Schnee erstickt.

6. Teilung

Kann nicht einschlafen, weil er sich nicht sammeln kann.

Gefühl, als ob ein zweites Selbst außerhalb des Patienten wäre.

Fühlt sich überall verstreut und wirft sich umher, um die Teile zusammen zu bekommen.

Er denkt, seine Beine würden miteinander Konversation betreiben.

Er denkt, seine Gichtzehe würde gemütlich mit seinem Gichtdaumen plaudern.

Schlimmer beim Denken an die Schmerzen in verschiedenen Körperteilen.

Kann nicht schlafen, Kopf oder Körper fühlen sich an wie über das ganze Bett verstreut, er wirft sich umher, um die Teile zusammen zu bekommen.

Als ob ein zweites Ich da wäre; wie verstreut; (...) als ob der Scheitel wegfliegen würde (...)

Allgemein müde, zerschlagenes, krankes Gefühl in allen Körperteilen, fühlt sich jedoch nicht sehr schlecht.

7. Schweifende Gedanken

Geist schweift umher, sobald die Augen geschlossen sind.

Vollkommene Gleichgültigkeit, kümmert sich nicht darum, irgendetwas zu tun, Unvermögen, den Geist auf irgendetwas zu konzentrieren.

Kann seinen Geist nicht eingrenzen, eine Art wildes, schweifendes Gefühl.

Schlaflos mit schweifenden Gedanken.

8. Ruhelos

Geistig ruhelos, aber zu leblos, um sich zu bewegen.

Ruhelos und delirös während drei Wochen.

Ruhelosigkeit.

Ruhelosigkeit, unwohl, kann sich auf nichts konzentrieren; wollte sich von einer Stelle zur andern bewegen; abends.

Fühlt sich schläfrig und benommen, legt sich nieder zum Dösen, aber die Beine fangen plötzlich an zu zucken, als ob er erschreckt worden wäre.

Hat bis drei Uhr gut geschlafen, dann unruhig bis am Morgen mit Umherwerfen.

Unruhig, schlief nicht ruhig.

Schlaf unruhig, häufiges Erwachen.

Will aufstehen und will es doch nicht.

Schlaflos mit schweifenden Gedanken.

Unruhig mit angstvollen Träumen.

Schlaf unruhig und durch Träume gestört, aber unfähig, sich an die Träume zu erinnern, erschöpft wie von zu wenig Schlaf.

Schlaf letzte Nacht unruhig, Umherwerfen, gestört von anhaltenden Träumen, die bis zum Aufwachen dauern, trotzdem ist er unfähig, sie zu erzählen oder sich gar an den Inhalt zu erinnern.

9. Sprache

Stupor; schläft ein, während mit ihm gesprochen wird, oder er antwortet; schwerer Schlaf bis zum Aufwecken; wacht nur auf, um mitten in seiner Antwort, die er vergeblich zu beenden sucht, wieder in Schlaf zu sinken.

Er denkt, seine Beine würden miteinander Konversation betreiben.

Er denkt, seine Gichtzehe würde gemütlich mit seinem Gichtdaumen plaudern.

Heiserkeit oder Aphonie.

Kehlkopf sehr empfindlich gegen Berührung, Schlucken oder Sprechen schmerzhaft.

Heiserkeit, muss sich anstrengen, um verstanden zu werden.

Zunge geschwollen, dick, erschwert das Reden.

10. Zweifelt an der Genesung

Hoffnungslos wegen seiner Genesung, Gewissheit seines Todes.

11. Abort

Fürchtet einen Abort.

Drohender Abort.

12. Schmerz durch Druck

Jedesmal wenn er aus einem Alptraum erwacht, sind die Teile, auf denen er gelegen hat, außerordentlich schmerzhaft, v.a. Sakrum und Hüften. Nachdem er nicht länger als zehn Minuten auf dem Rücken gelegen hatte, wurde die Sakralregion unerträglich schmerzhaft, als ob er die ganze Nacht auf dem nackten Boden gelegen hätte, was zur Überzeugung führt, dass nur kurze Zeit in der gleichen Position zu verweilen, Wundliegen verursachen würde; nachdem er sich auf eine der beiden Seiten drehte, trat das gleiche Gefühl an den Hüften auf, was ihn schließlich zwang, sich aufs Gesicht zu legen, um die anderen Teile zu erleichtern.

Unerträglichkeit von Druck an allen Teilen, auf die Druck ausgeübt worden ist; kann sich nicht ohne Schmerzen im Rücken an den Stuhl zurücklehnen; ist gezwungen, seine Sitzposition aus dem gleichen Grund alle paar Minuten zu wechseln; sogar die Füße sind in gleicher Weise schmerzhaft, wenn er sie auf den Boden stellt.

13. Augen nicht ganz offen

Teilweise **Lähmung** der Augenlider, es fällt sehr schwer, sie offen zu halten.
Schwindel mit Lähmung der Augenlider.
Schlaftrunken, benommen, müdes Gefühl, Disposition zu halboffenen Augen.

14. Schwäche und Erschöpfung

Unaufgelegt zum Denken, Mangel an Kraft, der Geist scheint schwach.
Abneigung gegen geistige oder körperliche Anstrengung, oder Gesprächen über Krankheiten und Verletzungen zuzuhören, schwächlicher Geist und gereizt.
Stumpfes, schweres Gefühl im ganzen Körper mit Gleichgültigkeit gegen alles.
Allgemein schwaches Gefühl, vor allem in den Beinen.
Fühlt sich schwach, zittrig, als ob er sich von einer Krankheit erholen würde, jedoch unfähig zu energischer geistiger oder körperlicher Anstrengung.
Schwach, lähmiges Gefühl im ganzen Körper (vor allem in den Armen, breitet sich zu Händen und Fingern aus), ist kaum fähig, während des Schreibens einen Bleistift zu halten, was verursacht, dass er sich schlaffer fühlt als ein alter Lappen; vollkommene Gleichgültigkeit; kein Verlangen, irgendetwas zu tun.
Fühlt sich schwach und gelähmt, wund und zerschlagen, vor allem Arme und Waden sind wund, wenn er die Treppe hinuntergeht.
Fühlt sich nach wenig Arbeit schwach und erschöpft, schnell ermüdet.
Fühlt sich schwach und zittrig wie nach einer schweren Krankheit.
Große Mattigkeit, will sich niederlegen.
Große Erschöpfung der Kraft wie während der Rekonvaleszenz von einer schweren Krankheit, die durch starke Drogen oder Arzneien behandelt wurde.
Unbeschreiblich krankes Gefühl überall.
Gleitet im Bett hinab, fühlt sich, als ob er wegsinken würde.
Nach dem Gehen ein Gefühl von ziemlich schmerzhafter Müdigkeit im Rücken und im rechten Bein, rechter Schulter und Arm.
Schmerzhafte Müdigkeit der ganzen linken Körperseite nach einer Stunde.
Gefühl von Schwäche im ganzen System, vor allem in den Beinen, mit schwachen Knien und Schwindel.
Gefühl von großer Erschöpfung mit Hitzewallungen vom unteren Rücken in alle Richtungen.

15. Hilflos nach Berührung

Fühlt sich benommen während er in einem Stuhl sitzt, den Kopf auf die Arme auf den Tisch gelegt (dösend, aber bei Bewusstsein); Gefühl, als ob ihn jemand ganz sanft auf beiden Seiten berührt hätte; gefolgt von Kraftlosigkeit, um sich aufzusetzen; mehrere Versuche dazu, ist aber völlig hilflos; nach kurzer Zeit ein ähnlicher Anfall von gleicher Dauer, aber noch stärker; fühlt sich einige Zeit danach noch schwach.

16. Schwere des Kopfes

Kopf fühlt sich schwer an, als ob er nicht aufrecht sitzen könnte, Tag und Nacht, ein wildes Gefühl verursachend, schlimmer von Lärm.
Kopf fühlt sich groß und schwer an, mit einem tauben Gefühl von Kopf und Gesicht; Stiche oder Schläge in verschiedenen Teilen des Kopfes.
Stumpfe, schwere, drückende Kopfschmerzen.
Stumpfer, schwerer Schmerz im Kopf, vor allem Stirn und Backenknochen, heiße Ohren, aber kalt zum Anfassen; Kopf fühlt sich geschwollen an; taumelig, als hätte er Alkohol getrunken, schlimmer beim Gehen.

17. Vergrößerungs (gefühl)

Gefühl, als ob der Kopf schwellen würde (langsam größer und größer werdend), mit Schmerz an der Insertion des Sternokleidomastoideums, begleitet von einem Gefühl, als ob der Kopf hinter dem rechten Ohr geschwollen wäre.
Zunge geschwollen, dick, erschwert das Reden.
Hände fühlen sich groß an, zittrig.

18. Kann nur Flüssigkeit schlucken

Kann nur Flüssigkeiten schlucken, Würgen bei der geringsten festen Speise.

Kinder können keine feste Speise schlucken; die kleinste feste Substanz ruft Würgen hervor, deshalb können sie nur Milch zu sich nehmen; manchmal dünne, wässrige, übelriechende Durchfälle Tag und Nacht.

19. Harte Substanz

Schmerzen im Bauch, Gefühl wie von einer harten Substanz.

20. Hartes Bett

Fühlt sich, als ob er auf einem Brett liegen würde, wechselt oft seine Stellung, das Bett fühlt sich sehr hart an; am schlimmsten in der Sakralregion.

21. Streit und Triumph

Träumt die ganze Nacht, triumphiert über alle Gegner.

Träumt vom Kämpfen und Wortgefechten, dabei kommt er immer am besten weg.

C. MIASMATISCHE DYNAMIK

Sekundäre Psora

Abgeleitetes Bild

Der psorische **Baptisia-Mensch** betont die Geschlossenheit einer jeden Sache. **Ängstlich** achtet er auf das Wesentliche. Das geht dann auf Kosten des einzelnen Details, da besondere Merkmale sich dem formalen Zwang der Einheit unterwerfen müssen. **Baptisia** sorgt dafür, dass nichts aus der Reihe tanzt. Weil er um den inneren Zusammenhalt fürchtet, betrachtet er die Welt eher holzschnittartig, Abweichungen werden begradigt, damit alles widerspruchsfrei in ein Bild passt. Er vermeidet Streit mit dem Hinweis, dass doch grundlegende Interessen für alle gelten.

Die **Angst** vor der Zerstückelung ist eindrucksvoll in den Gemälden von **Hieronymus Bosch** festgehalten. Seine Höllenbilder haben eine in Zellen zerfallende Struktur. Wie in einem Mosaik werden Szenen zusammengefügt. „Bilder der Kastration, Entmannung, Verstümmelung, Zerstückelung, Verrenkung, Ausweidung, des Verschlingens und des Aufplatzens der Körper“, so **J. Lacan**. Miteinander verbunden sind diese Bilder nicht durch eine übergreifende Erzählung oder eine thematische Klammer, sondern sie bilden ein Zusammenspiel fragmentaler Motive. Die **Angst** vor der Zerstückelung finden wir "gebannt" in Riten der Tätowierung, den Hautinzisionspraktiken der "Primitiven" oder der Beschneidung. In der Moderne leben solche aggressiven Praktiken fort in der Unterwerfung unter die "prokrusteische Willkür" der Mode und ihre Martern.

Sekundärpsorische Symptome

Fühlt sich in kleine Stücke geteilt und wie durcheinandergewürfelt, er kann die Teile nicht passend zusammenfügen; seine gichtigen Gelenke und seine Beine konferieren miteinander; Gefühl, es gebe ein zweites Selbst; Gefühl, eine Person berühre ihn und er verliere seine Kraft; kann sich nicht fassen und findet darum keinen Schlaf; Verschlechterung, wenn er an die Beschwerden in den verschiedenen Körperbereichen denkt; er kann den Gedanken nicht auf etwas fixieren und bringt die Sätze nicht zu Ende; wie geknebelt und gefesselt; **Angst**, trotz aller Mühen im Schnee zu ersticken; unruhig schweift er wie ortlos umher; fürchtet Abort; Gefühl, der Schädel zerspringe; er kann nicht liegen, denn das Bett fühlt sich so bretthart an, dass die aufliegenden Körperstellen unerträglich schmerzen.

Egotrophie

Abgeleitetes Bild

In der Wiederholung der Überschreitung tritt **Baptisia** als Monist, als gewalttätiger Vereinheitlicher auf. Er findet überall den Gesichtspunkt, der ein verbindendes Prinzip darstellt. Er zwingt selbst Dinge zusammen, die nicht zusammengehören: "Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört."

In diesem Zusammenhang ist noch einmal die Frage der Entscheidung von Belang. Zwei Arten von Entscheidungen kann man grob auseinanderhalten: zufällige und einmalige. Zufällige haben keine weiterreichende

Konsequenzen, einmalige jedoch bekommen den Charakter von Gesetzen, sie ziehen immer wieder gleichartige Entscheidungen nach sich. Diese Entscheidungen legen dann etwas ein für alle Mal fest, vergleichbar der Entstehung der Naturgesetze, die zu Beginn des Universums entstanden sind und seitdem gelten. Auch in der Entwicklung biologischer Lebensformen werden durch einmal getroffene Entscheidungen weitere Formen bestimmt. In diesem Sinne will **Baptisia** auch einheitliche Gesetze erlassen, die bestimmte formale Lösungen verbindlich machen. Alle weiteren Ereignisse sollen davon abhängig sein. Er will den Dingen einen gemeinsamen Stempel aufdrücken.

Trivial-literarisch kann man sich an die Frankenstein-Erzählung erinnert fühlen: Ein Wissenschaftler, fügt aus zahllosen Einzelteilen, den zusammengestohlenen Körperteilen hingerichteter Verbrecher, wieder einen einzigen Menschen zusammen.

In der Leugnung seiner Überschreitung entzweit und zerlegt **Baptisia**. Er betont den unterscheidenden Gesichtspunkt. Dabei wechselt er selber dauernd seinen Stil, seine Perspektiven, mal gehören zwei Dinge zueinander, dann wieder nicht. Wie ein Chamäleon wechselt er seinen Stil, seine Persönlichkeit, seine sozialen Bezüge. **David Byrne** von den Talking Heads besingt das so: "Ich habe drei Ausweise, einen Haufen Visas, Du kennst meinen wirklichen Namen nicht, wir kleiden uns wie Hausfrauen oder wie Studenten, ich weiß selbst nicht, wie ich aussehe" (aus: "Life During Wartime"). Er zerstört, oder besser, er destruiert das Gemeinsame, das einer Sache Ganzheitlichkeit gibt.

Man kann einen Zug der (Post-) Moderne mit dem Wort Polysemie, Viel-Sinnigkeit beschreiben. Im Gegensatz zur Antike und zum Mittelalter und deren Hang (besser: Zwang) zum einen, übergeordneten Sinn, ist die Moderne geprägt vom Rückzug einer einheitlichen Theorie. Statt großer, alles erklärender Modelle finden wir ein locker verbundenes Feld sich unterscheidender sozialer Erscheinungen, sich gegeneinander behauptender Einzelwissenschaften, etc.

Ein literarisches Exempel vom Zerfall der vereinheitlichenden Erzählperspektive gibt **William Burroughs** in "Nova Express". Dabei ist sein Thema einmal mehr der hermetisch abgesonderte Zirkel der Rauschgiftsucht. Eine Welt der sklavischen Abhängigkeit von einem Bezugspunkt, dem Suchtmittel. Im Gegensatz zu diesem monomanen **Baptisia-Thema** ist der Roman formal geprägt von einer Erzähltechnik, die Burroughs selbst als "Cut Up"-Technik bezeichnet: Stil und Tonfall verändern sich von Zeile zu Zeile. Die Fluktuation der Erzählform und der Motive kontrastiert die festen (inhaltlichen) Bezugsgrößen Sucht und Entwöhnung.

Egotrophe Symptome

Sehr gutes Erinnerungsvermögen; sehr reger Verstand, v.a. wenn er die Augen schließt; Gefühl, die Körperteile schwellen an; alles ist in Bewegung; er geht als Sieger aus Streit und Diskussion hervor.

Egolyse

Abgeleitetes Bild

Die eine Welt zerfällt in eine unübersichtliche Vielzahl partikularer Welten. All das unterhält keine Beziehungen zueinander. Eine Art babylonischer Verwirrung, überall sieht er nur Zersetzung und Zerfall. Er kann die Dinge nicht mehr unterscheiden, dass eine nicht vom anderen abzutrennen.

Wie endet der Versuch des Landvermessers in **Kafkas Roman**, zum auftraggebenden Schlossherrn zu kommen? Er wird von wichtig-tuerischen Bürokraten auf eine groteske, nie endende Odyssee geschickt. Man kann nicht einmal mehr sicher sein, ob überhaupt eine Schlossobrigkeit existiert.

Egolytische Symptome

Fühlt sich geknebelt und gefesselt; verzweifelt an der Genesung; seine Gedanken wandern und er kann sie nicht fassen; er schläft mitten in der Antwort ein; Schweregefühl und Schwäche, die durch Berührung eines anderen ausgelöst wird; kann nur Flüssigkeit schlucken.

Alterolyse

Abgeleitetes Bild

Zank und Zwist zerstören das harmonische, einheitliche Bild der Welt. Die anderen sind Terroristen, die die Ordnung des Gemeinwesens stören. Streng und despotisch bekämpft er diejenigen, die sich nicht seinen Zwängen unterwerfen wollen. Ein bekanntes Beispiel für die Verfolgung von solchen Menschen, die den Gedanken des All-Einen gefährden, ist die Verurteilung des bedeutenden Denkers der Renaissance, **Giordano Bruno**. Bruno war deshalb für die Kirche gefährlich, weil er unendlich viele bewohnte Welten annahm und damit die Rolle der einen, totalen katholischen Kirche relativierte. Auch erlaubte diese Annahme, nicht nur von vielen Welten im äußeren Sinne zu sprechen, sondern auch von vielen Bewusstseinswelten. Damit drohte der per definitionem festgeschriebene einheitliche Raum-Zeit Kosmos des Christentums gesprengt zu werden. Bruno wurde exkommuniziert und dann in die einzige Welt expediert, die im katholischen Kosmos in dem Fall noch übrigblieb, und zwar, indem man ihn (geknebelt) lebendig verbrannte (Thema der Hitze!). Brunos Reaktion auf das Urteil kann man in die egotrophe Reaktionsweise von **Baptisia** einordnen: "Mit größerer Furcht verkündet ihr vielleicht das Urteil gegen mich als ich es entgegennehme." Dass Raum und Zeit keine festen Konstanten sind, die gleichförmig für ein gesamtes Universum gelten, sondern jedes System eine "Eigenzeit" - verschieden von einem relativ von ihm bewegten System hat, ist mittlerweile als Folge der Relativitätstheorie Einsteins fester Bestandteil naturwissenschaftlicher Erkenntnis.

Alterolytische Symptome

Traum von Streit und Zank.

D. INTERPRETATION EINZELNER SYMPTOME

Kann nur Flüssigkeiten schlucken; das harte Bett (Themen 18 und 20)

Flüssigkeit ist von anderer Art als abgeschlossene feste Körper. **Baptisia** weigert sich, andere Einheiten als die eigene anzuerkennen. Andere Einheiten außerhalb seiner eigenen bedeuten, dass seine Einheit nicht alles umfasst. Ähnlich verhält es sich mit dem harten Bett, an dem er sich wund liegt, hier spürt er seine Einzelteile. Vielleicht ist die Prinzessin auf der Erbse auch eine **Baptisia-Frau**.

Schwellung und Ausdehnung (Thema 17)

Entweder ein psorisches Symptom, bei dem er fürchtet, die einzelnen Körperteile machten sich auf Kosten der Ganzheit größer, oder er betont egotrop die Autonomie der einzelnen Körperteile.

Berührung durch eine Person (Thema 15)

Viele Symptome ereignen sich bei **Baptisia** in den Übergängen von Traum oder Delirium zum Wachzustand. Der Schlaf und das Erwachen sind Bewusstseinszustände, die ihn von außen berühren wie eine Person. **Baptisia** fürchtet jede Erinnerung an diesen Abspaltungsprozess.

Das zweite Selbst (Thema 6)

Das Kinderbuch "Alice im Wunderland" des englischen Dozenten für Logik und Mathematik, **Lewis Carroll**, gibt - möglicherweise durch einige Erfahrung im Umgang mit Pilzdrogen - einen Einblick in ein aufgespaltenes Universum ohne streng rationalen Zusammenhalt. Stattdessen kommt die intuitive Seite stärker zu ihrem Recht. In einer Episode tauchen Schnapphase (die irrationale Seite im Menschen) und Hutmacher (die rationale Seite) die fast immer schlafende (!) Haselmaus (das menschliche Bewusstsein), in eine Kanne mit heißem Tee, um ihren ewigen Widerspruch in der Synthese des kurzfristig wachen menschlichen Geistes aufzulösen. In einer anderen Geschichte treten die Zwillinge Tweedledum und Tweedledee auf. Sie wohnen zwar in einem Haus, jeder der beiden behauptet aber, es wäre nur s e i n Haus. Tweedle sagt immer das logische Gegenteil seiner "anderen Hälfte". Wenn sie nicht Tee miteinander trinken, dann kämpfen sie miteinander, beide in der ewigen Furcht, die andere Seite könnte ihnen den Kopf abschlagen.

Schnee (Thema 5)

Schnee gilt im Allgemeinen als ein Symbol der unberührten Reinheit.

Hier ist die Mühe angesprochen, die das Arbeiten im Schnee bereitet, ebenso die Furcht vor dem Ersticken im Schnee, wie es Lawinenofern droht.

Im Symptom wird ausdrücklich auf das Leiden an der Hitzigkeit im Gegensatz zur frostigen Umgebung hingewiesen. Hier können zwei duale Momente nicht harmonisiert werden: Das vitale Prinzip der Wärme und des Stoffwechsels ist unvereinbar mit der kristallinen Starre des Schnees.

F. DIFFERENTIALDIAGNOSE

Anacardium

Die Schwierigkeit besteht in der Abgrenzung zu Anacardium. Bei Baptisia scheint die Aufteilung in Gut und in Böse nicht vorzuliegen. Bei **Anacardium** führt die Aufteilung der substantiellen Einheit von Geist und Körper zur Aufspaltung in einen guten Körper und einen bösen Geist, oder umgekehrt in einen bösen Körper und einen guten Geist. Immer wird eines von beiden verflucht. Darum ist die Angst vor dem Tode bei **Anacardium** auch extrem. Die Entscheidungsschwäche, die bei **Anacardium** vorliegt und Ausdruck des Unvermögens ist, Bestimmungen anzunehmen, ist bei **Baptisia** nur in den Symptomen der Gleichgültigkeit angedeutet.

Diskussion zum Thema Gott, das Ganze und die Aussagen Thomas von Aquin*

Geht man mit Thomas davon aus, dass es ein höchstes Wesen gibt, das im allgemeinen mit "Gott" bezeichnet wird, folgt man also Thomas' Argumentation in der 2. Frage seiner **Summa Theologica** und dem darin versuchten Beweis des Daseins Gottes, kommt man als nächstes zur Frage nach dem Wesen dieses Gottes. Hier tritt nun ein Dilemma auf: Die Natur Gottes wird dem Frager immer unbekannt bleiben, "denn Gott hat nie jemand gesehen" (1 Jo 4,12). Gott und seine Eigenschaften sind kein fassbarer Gegenstand, d.h. es gibt keinen Weg, positiv zu wissen, was das Wesen Gottes sei. So bleibt Thomas nur der Weg, zu untersuchen, was Gott nicht sei. In den Fragen 3 bis 11 versucht er also, denjenigen Prädikaten nachzugehen, die man bestimmt von Gottes Wesen ausschließen kann.

In unserem Zusammenhang (**Baptisia**) sind zwei Ausschlüsse wichtig: derjenige der Zusammensetzung (Frage 3) und der Ausschluss der Vielheit (Frage 11) aus Gottes Wesen. Da Gott nicht zusammengesetzt sein kann, wird indirekt-logisch geschlossen, dass er im höchsten Grade einfach ist; und da Gott nicht vieles ist, dass er Einer in höchster Einfachheit ist. Einfachheit und Einheit Gottes bedingen sich dabei gegenseitig.

Das Eine (wie das Wahre und das Gute) zählt in der aristotelisch-thomistischen Tradition zu den ontologischen Eigentümlichkeiten des Seins. Es ist allem Seienden in allgemeinste Weise gemeinsam. Kein Seiendes kann es geben, das nicht eine Seins mäßige Einheit wäre.

Gott unterscheidet sich durch seine Einfachheit von der Welt. Dagegen trägt die Welt die Wesensmerkmale der Zusammengesetzten. Da sie Schöpfung ist, kann sie nicht die e i n e Wirklichkeit sein, denn das Verursachte hat ein von seinem Wesen getrenntes Sein.

Der 7. Artikel der 3. Frage gibt eine Übersicht der thomistischen Theorie der Ganzheit: "Jedes Zusammengesetzte ist mehr als die bloße Summe seiner Teile, so dass, was vom Ganzen gilt, nicht ohne weiteres auch von den Teilen gilt. Wo wir ein Ganzes aus ungleichen Teilen haben, ist das klar; denn kein Teil des Menschen ist der Mensch, noch ist ein Teil des Fußes der Fuß. Wo wir aber ein Ganzes aus gleichen Teilen haben, mag es sein, dass manches vom Ganzen gilt, was auch vom einzelnen Teil gilt; so ist jedes Luftteilchen Luft und jedes Wasserteilchen Wasser. Aber auch hier gibt es gewisse Bestimmtheiten, die zwar vom Ganzen,

***Thomas von Aquin:** 1225 - † 7. März 1274, auch unter verschiedenen Beinamen wie Doctor Angelicus bekannt. Thomas war ein italienischer Dominikaner, einflussreicher Philosoph und ein bedeutender katholischer Theologe.

Er gehört zu den bedeutendsten Kirchenlehrern der römisch-katholischen Kirche. Er zählt zu den Hauptvertretern der Scholastik. Er hinterließ ein sehr umfangreiches Werk, in seiner Wirkungsgeschichte der Philosophie des hohen Mittelalters, dass bis in die heutige Zeit nachwirkt. In der römisch-katholischen Kirche wird er als Heiliger verehrt.

nicht aber vom Teil gelten: wenn die ganze Wassermenge einen Liter ausmacht, so kann ich das nicht auch von einem Teil aussagen. So gibt es also in jedem Zusammengesetzten etwas, das nicht es selbst ist." Im Gegensatz zu Gott selber, so Thomas, ist in seiner Schöpfung (als Ganzes) die Zusammengesetztheit vollkommener als die Einfachheit, weil die Fülle des Seins in der Schöpfung durch ein Einfaches weniger verwirklicht wird als durch eine Vielheit. Dagegen ist das göttliche Sein vollkommen in einem einfachen Wesen verwirklicht.

Einheit bedeutet, so Artikel 1 der 11. Frage, das Nichtvorhandensein einer Teilung. Hier ist aber nicht die Ganzheit eines Körperdinges gemeint, sondern die Einheit, die aus einem Körper und einer Form ein geschlossenes Wesen macht, die aus ihnen eine Natur macht. Für Thomas gibt es ein ungeteiltes Sein im Menschen, eine Einheit, die sich nicht in Teile zerlegen lässt. Beim Menschen sind Leib und Seele essentiell verbunden und nicht voneinander ablösbare Teile eines Ganzen. Teilen lässt sich der Körper des Menschen, weil er einer unterteilbaren Größenordnung unterliegt. Es liegt im Wesen der Größe, d.h. ihrer räumlichen Ausgedehtheit, dass sie ihrer Möglichkeit nach unterteilbar ist. Für Thomas gilt somit: Das Wesen des Menschen lässt sich nicht zerstückeln. Entweder es ist eine metaphysische Einheit Mensch, oder es ist überhaupt nichts. Quantitative Einheit der Größe bedeutet jedoch nur Ganz Sein innerhalb der Größenordnung.

Jedes bestehende Ding, jedes Seiende hat seine Einheit. In der Philosophie der Scholastik fallen das Seiende und das Eine sachlich zusammen. Daraus folgt, dass die Auflösung der Einheit den Tod des Seienden zur Folge hat. Physischen wie psychischen Schmerz kann man als Folge der gestörten Einheit deuten. Gegenspieler der Einheit ist die Vielheit, hier im Sinne der formalen Vielfalt, des Reichtums an Ausprägungen unter dem Seienden. Eine einzige neue Art bedeutet in der Natur einen qualitativen Schritt, verglichen mit den bloß quantitativen Wiederholungen einer bekannten Art. Kennt man einen Vertreter einer uniformen Art, kennt man alle. Die Vielheit der Seins Fülle beginnt jedoch mit jeder neuen Form: Diese Vielheit setzt die Einheit voraus. Das Eine ist nämlich nach der scholastischen Definition das, "was ungeschieden ist in sich und geschieden von jedem anderen".

Im Verständnis der Scholastik liegt der Reichtum des Seins in seiner Differenzierung und in der Fülle seiner Formen, eine Auffassung, der man auch heute noch folgen kann. Daraus erwächst eine für uns heute überraschende Konsequenz: Da, je höher man im Naturreich hinaufsteigt, der Differenzierungsgrad und damit das Ausmaß der Individuierung zunimmt, finden wir beim höchsten Naturwesen, dem Menschen nicht zwei völlig gleiche. Und gibt es beim Menschen noch Individuen derselben Art, so gibt es bei den nächst höheren Geistwesen, den Engeln, nur noch verschiedene Arten. Bei Gott findet sich zuletzt allein die unendliche Fülle des Seins, er vereinigt das Sein selbst in sich und ist damit Herr der Einheit. Die überraschende Konsequenz lautet also, dass die Einfachheit und Einheit des Seins mit der Fülle wächst. Je komplexer das Wesen, desto höher die Einheit der gebundenen Mannigfaltigkeit: der Stein ist weniger einfach als die Pflanze, das Tier weniger einfach als der Mensch. Allein Gott hat die volle Ungeteiltheit des Seienden in seinem Sein. Gott ist ungeschieden in sich selbst, da er keine Teile haben kann; er ist geschieden von jedem anderen, denn er ist für die ganze Schöpfung der "ganz andere", und neben ihm ist keiner mehr, der sich von ihm unterscheiden könnte.

Literatur + Quellen Angaben

Constantine Hering: Leitsymptome unserer Materia Medica (Verlag Renée von Schlick, 1.Auflage 1992, Bd.5) 570 Seiten
William Boericke: Homöopathische Mittel und ihre Wirkung – Materia Medica (G & P-Verlag, Leer, 4.Aufl. 1992) 560 Seiten
Alfonso Masi-Elizalde: Einführung in die Revision der Lehre, Technik und Materia Medica der Homöopathie (Verlag Faust: 1993) 424S.
Prafull Vijayakar: Die Gesetzmäßigkeiten der Miasmen - Die Mathematik der menschlichen Immunabwehr auf Krankheiten (Verlag Kristina Lotz 2004) 172 Seiten
Prafull Vijayakar: Die Theorie der Unterdrückung - Vorhersehbare Entwicklungsverläufe von Krankheiten und Heilung auf der Grundlage der Miasmen (Verlag: Kristina Lotz, 1. Auflage 2004) 140 Seiten
Manuel Mateu i Ratera: Erste Hilfe durch Homöopathie: Ein homöopathischer Ratgeber für die Praxis (Hahnemann Institut: 1997) 600 S.
Christoph Weihe: Autor - Arzneimittelbild von Christoph Weihe / Revision des Arzneimittelbildes nach Masi-Elizalde